



K O I N O N I A

... *miteinander auf dem Weg*

KONFERENZ DER GENERALASSISTENTEN DES OFS

2017 – 1

Jahr 24

Nr. 93

DAS FRANZISKANISCHE CHARISMA IN DER WELT VON HEUTE LEBEN

40 Jahre nach *Seraphicus Patriarcha*

VON GOTT BETÖRTE CHRISTUSSUCHER ¹

Die Mitglieder des OFS und ihre Beziehung zu Gott

Fr. Amando Trujillo Cano TOR

„Du hast mich betört, o HERR, / und ich ließ mich betören“ (Jer 20,7a)

In diesem Jahr feiert der *Ordo Franciscanus Saecularis* vom 4. bis 11. November in Rom sein 15. ordentliches Generalkapitel. Das Hauptthema des Kapitels wird sein: "Wie du mich in die Welt gesandt hast, so habe ich sie in die Welt gesandt" (Joh 17,18) und das Unterthema: "Animation und Führung des OFS in der Welt von heute". Im Einklang mit diesem Thema haben sich die Generalassistenten des OFS und der YouFra als Thema für den Newsletter in diesem Jahr gewählt: "Das franziskanische Charisma in der heutigen Welt leben": 40 Jahre nach *Seraphicus Patriarcha*. Wir wollen damit einen Beitrag leisten zur Reflexion über dieses wichtige Ereignis im Leben und der Sendung des OFS und in gewisser Weise der YouFra. Hier sind die Themen und der Name der Assistenten, die verantwortlich sind für die Vorbereitung der Themen:

Koinonia 2017-1: "Von Gott betörte Christussucher" (vgl. Jer 20,7; OFS Regel 5): *Die Mitglieder des OFS und ihre Beziehung zu Gott* - Fr. Amando Trujillo Cano TOR.

Koinonia 2017-2: "Der Herr hat mir Brüder und Schwestern gegeben" (vgl. Test. 14): *Die Mitglieder des OFS und das Geschenk der Gemeinschaft* - Fr. Binoy Thomas OFMConv.

Koinonia 2017-3: "Gesandt als Zeugen und Werkzeuge" (vgl. OFS Regel, 6): *Die Mitglieder des OFS in Kirche und Welt* - Fr. Francis Dor, OFM Cap.

Koinonia 2017-4: "Geht mutig voran! Mit dem Evangelium im Herzen und in den Händen" (vgl. Ansprache von Papst Franziskus bei der Begegnung mit der umbrischen Jugend am 4.10.2013): *Die Franziskanische Jugend* - Fr. Peter Zitha, OFM.

Einführung

In dieser ersten Ausgabe des Jahres bedenken wir die Beziehung, die die Quelle aller christlichen und franziskanischen Berufung ist: das, was uns an Gott bindet - Vater, Sohn und Heiliger Geist. Darüber hinaus schien es zweckmäßig, diesen Artikel mit zwei Teilsätzen zu betiteln, die den beiden Dimensionen einer solchen Beziehung entsprechen: zum einen der Initiative Gottes, der sich uns offenbart und uns ruft, ihn zu kennen und zu lieben; und zum anderen die menschliche Antwort, die sich aus unserem Glauben an Christus ergibt, der Offenbarung des Vaters, dem Franz von Assisi leidenschaftlich folgte.

Um den ersten Teilsatz lebendig zusammenzufassen und auszudrücken, fanden wir die folgenden Worte des Propheten Jeremia sehr anregend: „Du hast mich betört, o HERR, / und ich ließ mich betören; / du hast mich gepackt und überwältigt.“ (Jer 20,7). Dieser berühmte Satz des Propheten beschreibt seine Glaubenserfahrung als eine Wechselwirkung zwischen der „verführerischen“ Liebe Gottes, die sein Herz erobert hat, und der Freiheit des Propheten, die anfänglich zögerte, in die Gemeinschaft mit ihm einzutreten, weil dies auf der einen Seite schön und tiefgründig ist, aber es sich auf der anderen Seite um ein treues Engagement auch in Widrigkeiten handelt. Das 2. Vatikanische Konzil erinnert uns daran, dass die göttliche Initiative der ursprüngliche und ultimative

¹ vgl. Jer 20:7; OFS Regel 5

Faktor für jede Beziehung zwischen Gott und Mensch ist:

Ein besonderer Wesenszug der Würde des Menschen liegt in seiner Berufung zur Gemeinschaft mit Gott. Zum Dialog mit Gott ist der Mensch schon von seinem Ursprung her aufgerufen: er existiert nämlich nur, weil er, von Gott aus Liebe geschaffen, immer aus Liebe erhalten wird; und er lebt nicht voll gemäß der Wahrheit, wenn er diese Liebe nicht frei anerkennt und sich seinem Schöpfer anheimgibt. Viele unserer Zeitgenossen erfassen aber diese innigste und lebensvolle Verbindung mit Gott gar nicht oder verwerfen sie ausdrücklich. So muß man den Atheismus zu den ernstesten Gegebenheiten dieser Zeit rechnen und aufs sorgfältigste prüfen.²

Daneben haben wir, um den Kern der zweiten Dimension der Beziehung zu Gott auszudrücken - nämlich die menschliche Antwort auf die "göttliche Verführung" - ein Wort gewählt, das von der OFS-Regel inspiriert wurde und auf die Wichtigkeit der Suche nach Christus im Leben und in der Spiritualität der Brüder und Schwestern des OFS hinweist:

Die Brüder und Schwestern des OFS suchen Christus zu begegnen, wie er in den Mitmenschen, in der Heiligen Schrift, in der Kirche und in den Feiern der Liturgie lebt und wirkt. Der Glaube des hl. Franziskus, der ihn die Worte schreiben ließ: „In dieser Welt sehe ich von ihm, dem höchsten Sohne Gottes, leiblicherweise nichts ... als seinen heiligsten Leib und sein heiligstes Blut“, ist für ihr Leben aus der hl. Eucharistie Inspiration und Wegweisung. (5).

Wir werden hierauf später im Abschnitt über die OFS-Regel zurückkommen. Vorher wollen wir aber kurz kurz die Art und Weise betrachten, in der die Beziehung zu Gott am Anfang des Testaments des Franziskus und in seinem Ersten Brief an die Gläubigen beschrieben oder impliziert wird. Wir sind uns der großen Herausforderung bewusst, dieses Thema auf wenigen Seiten darzustellen. Deshalb beabsichtigen wir auch nicht, eine umfassende Prüfung aller Elemente durchzuführen, die wir berücksichtigen werden, sondern nur eine Zusammenfassung, die dazu beitragen soll, die wichtigsten Aspekte jedes Themas zu benennen. Das Verhältnis der Mitglieder des OFS zu Gott kommt darüber hinaus zum Ausdruck und vertieft sich durch andere Dinge wie Musik, Malerei, Poesie, Tanz, Liturgie, das Leben jeder Gemeinschaft, das Lebens- und Glaubenszeugnis der Heiligen und Seligen des OFS, die das Gesicht des Ordens in den acht Jahrhunderten seines Bestehens geprägt haben.

Der Beginn der Bekehrung des Franz von Assisi

Die Gotteserfahrung des Poverello kann unmöglich in ein paar Zeilen zusammengefasst werden. Deshalb möchte ich hier nur einen Aspekt jener Glaubenserfahrung hervorheben, den er selbst in seinem Testament beschrieben hat. Am Ende seines Lebens berichtet er über den Anfang seines Lebens der Buße nach dem Evangelium:

So hat der Herr mir, dem Bruder Franziskus, gegeben, das Leben der Buße zu beginnen: denn als ich in Sünden war, kam es mir sehr bitter vor, Aussätzige zu sehen. Und der Herr selbst hat mich unter sie geführt, und ich habe ihnen Barmherzigkeit erwiesen. Und da ich fortging von ihnen, wurde mir das, was mir bitter vorkam, in Süßigkeit der Seele und des Leibes verwandelt. Und danach hielt ich eine Weile inne und verließ die Welt. (Test 1-2)

In diesen ersten Zeilen seines Testaments zeigt Franziskus deutlich einige Elemente seiner Glaubenserfahrung auf:

- Es war Gott, der die Initiative ergreift, und ihn zum Leben der Buße beruft.
- Franziskus bekennt seinen anfänglichen sündigen Zustand, der ihn angesichts des Anblicks eines Aussätzigen mit all den Implikationen nicht nur auf der physischen, sondern auch auf der geistigen, psychologischen und sozialen Ebene, Bitterkeit erfahren lässt.
- Die Buße, zu der der Herr Franziskus berufen hat, begann mit dem Erweis von Barmherzigkeit denen gegenüber, die am Rand der Gesellschaft leben müssen, weil sie von dieser Krankheit betroffen sind.
- Die Erfahrung des „Erweisens von Barmherzigkeit“ verwandelt sein ganzes Wesen, für die in der zu, die Süßigkeit der Seele und des Leibes zu erfahren, das heißt, sie markiert den Beginn seiner sich entwickelnden permanenten Umkehr zum Herrn.³
- „Verlassen der Welt“ bedeutet für Franziskus nicht den Eintritt in ein Kloster oder das sich Losreißen von dem, was um ihn herum geschah, sondern vielmehr das Verlassen eines sündigen Zu-

² ZWEITES VATIKANISCHES KONZIL, PASTORALKONSTITUTION „*Gaudium et Spes*“, 19.

³ vgl. P. MARANESI, *Facere misericordiam. La Conversione di Francesco d'Assisi: confrontocritico tra il Testamento e le Biografie* (Assisi 2007) und P. MESSA, *Le fonte patristiche negli scritti di Francesco di Assisi* (Assisi 2006), S. 246ff.

standes, der ihn daran hinderte, sich dem Leiden anderer zu öffnen und nach dem Beispiel Jesu und seiner Apostel ein gemeinschaftliches Leben im Sinne des Evangeliums zu führen.

Diese Erfahrung markierte den Beginn der Bekehrung des Franziskus und wurde vom Herrn herbeigeführt, nicht in einem liturgischen Umfeld oder in einem religiösen Bereich, sondern in der Erfahrung des Schmerzes und der Marginalisierung anderer. Diese Tatsache hat einen besonderen Wert für die Mitglieder des OFS, die ja gemäß der Regel des OFS aufgerufen sind, „*eine Welt aufzubauen, die menschlicher ist und dem Geiste des Evangeliums mehr entspricht*“ (14).

Der Erste Brief an die Gläubigen [1GI]

Der Brief des Franziskus von Assisi an die Gläubigen ist der Text, der es uns am besten ermöglicht, den Inhalt seiner Predigt der Buße und des Evangeliums zu erkennen. Es gibt zwei Versionen, eine kürzere, genannt „*Erster Brief an die Gläubigen*“ oder *Codex von Volterra*, und eine längere und weiterentwickelte, bekannt als der „*Zweite Brief an die Gläubigen*“. Wir konzentrieren uns hier auf den Ersten Brief an die Gläubigen, der von einigen - aber längst nicht von allen - Forschern betrachtet wird als der erste Entwurf der schriftlichen Normen des Franz von Assisi für die „Brüder und Schwestern von der Buße“, sozusagen als „frühe Regel“⁴. Der Titel für diesen Brief, wie er im Manuskript von Volterra angegeben ist, lautet: „*Dies sind Worte des Lebens und des Heils: Wer sie liest und tut, wird Leben finden und Heil schöpfen vom Herrn.*“ Und der erste Teil des Briefes ist überschrieben: „*Von jenen, die Buße tun*“. Dieser Brief ist in seiner Gesamtheit als Prolog der OFS-Regel vorangestellt.

Wir wollen hier nur zwei besondere Punkte der Identität derer, „*die Buße tun*“, aufführen, die nach 1GI wichtig sind in ihrer Beziehung zu Gott.

Zuerst beschreibt Franziskus fünf Handlungen, die sein Verständnis der grundlegenden Identität der Büsser widerspiegeln. Es ist interessant zu bemerken, dass diese fünf Verben einen Weg der Buße beschreiben, der als Ausgangspunkt die Liebe zu Gott und zum Nächsten hat, die von Jesus als das wichtigste Gebot von allen bezeichnet wird. Dieser Weg setzt sich dann fort in der radikalen Ablehnung der Tendenz zur Sünde⁵, die die gefallene menschliche Natur charakterisiert, und in der sakramentalen Vereinigung mit Christus, bis er „*würdige Früchte der Buße*“ hervorbringt. Das heißt, dass für Franziskus der Ausgangspunkt und das Wesen des Lebens der Buße nicht Abtötung oder fromme Übungen sind, sondern die evangelische Liebe, die die Selbstsucht verdrängt und uns zur Gemeinschaft mit Christus führt und Zeichen einer echten Hinwendung zu Ihm hervorbringt.

Danach nennt Franziskus diejenigen „*selig und gesegnet*“, „*die solches tun und darin ausharren*“. Diejenigen, die diesen Weg der evangelischen Buße auf der Grundlage der Erfahrung der Liebe Gottes eingeschlagen haben, erleben bereits das wahre Glück, weil sie in ein Leben tiefer Gemeinschaft und Vertrautheit mit dem dreieinigen Gott eingetreten sind, „*denn auf ihnen wird der Geist des Herrn ruhen* (vgl. Jes 11,2) *und er wird sich bei ihnen eine Wohnung und Bleibe schaffen* (vgl. Joh 14,23), *und sie sind Kinder des himmlischen Vaters* (vgl. Mt 5,45), *dessen Werke sie tun, und sie sind Verlobte, Geschwister und Mutter unseres Herrn Jesus Christus* (Mt 12,50)“. Franziskus beschreibt detailliert, was diese Gemeinschaft mit jeder Person der Trinität bedeutet und welchen hervorragenden Wert diese Gemeinschaft hervorbringt.

Die Regel des OFS

Ein christozentrischer Glaube

Die vom Papst Paul VI. am 24. Juni 1978 mit dem Apostolischen Schreiben *Seraphicus Patriarcha* bestätigte Regel des OFS⁶ zeigt die christozentrische Dimension als das bedeutendste Merkmal der Beziehung der Mitglieder des OFS zu Gott. Darüber hinaus stellt sie auch wichtige Elemente der lebendigen und tiefen Beziehung vor, die die Brüder und Schwestern des OFS mit dem Heiligen Geist und mit Gott, dem Vater, leben und vertiefen sollen. Diese drei Dimensionen werden in dieser Reihenfolge vorgestellt, und mehrere Ebenen oder Aspekte in jedem von ihnen unterschieden.

Eine fundamentale Ausrichtung des Lebens.

Gleich zu Beginn bringt die Regel die Nachfolge Christi als das wesentliche Element der franziska-

⁴ vgl. R. PAZZELLI, *Il titolo della Prima recensione della Lettera ai Fedeli*, in *Analecta TOR* 19 (1987), S. 246.

⁵ vgl. R. PAZZELLI, *San Francesco e il terz'Ordine. Il movimento penitenziale pre-francescano e francescano* (Padua 1982), S. 204.

⁶ zur Vertiefung der Geschichte der Regel des OFS vgl. R.M. STEWART, „*De illis qui faciunt penitentiam*“. *The Rule of the Secular Franciscan Order: Origins, Development, Interpretation* (Rom 1991).

nischen Familie zum Ausdruck, nämlich das Leben „in den Fußspuren des hl. Franziskus von Assisi“ (1) und weist eindeutig darauf hin: „Regel und Leben der Brüder und Schwestern im OFS ist dieses: das Evangelium unseres Herrn Jesus Christus zu beobachten nach dem Beispiel des heiligen Franziskus von Assisi, der Christus zur geistlichen Mitte seines Lebens vor Gott und den Menschen machte“ (4) und dass er, Christus, der Weg zum Vater ist (vgl. ebd.). Und darum sind sie zur eifrigen Lektüre des Evangeliums berufen, um „auf den Anspruch der frohen Botschaft in ihrem Leben Antwort zu geben und es an ihm auszurichten“ (ebd.) (oder wie es in den Konstitutionen heißt, „vom Evangelium her das Leben und vom Leben her das Evangelium (zu) verstehen“ (Konst. OFS, Art. 8,2). Um dies zu erreichen, suchen die Mitglieder des OFS nicht nur den lebendigen Christus in den verschiedenen Bereichen ihrer Existenz zu begegnen: in ihren Brüdern und Schwestern, in der Heiligen Schrift, in der Gemeinschaft der Gläubigen, einschließlich ihrer liturgischen Feiern, sondern auch, indem sie ihr eucharistisches Leben nach dem Glauben des hl. Franziskus ausrichten, der den Leib und das Blut des „höchsten Sohnes Gottes“ auf das Höchste verehrte (5).

Christus gleichförmig werden

Durch die Taufe in das Ostergeheimnis Christi eingetaucht, sollen die Mitglieder des OSS den auferstandenen Herrn „durch ihr Leben und ihr Wort“ verkündigen (6). Die evangeliumsgemäße Umkehr, zu der sie als „Brüder und Schwestern der Buße“ berufen sind, besteht darin, „ihr Denken und Handeln dem Beispiel Christi gleichförmig“ zu machen (7). Darüber hinaus machen sie, nach dem Beispiel von Jesus Christus, der „der wahre Anbeter des Vaters“ war, „Gebet und Kontemplation zum Kraftquelle ihres Seins und Handelns“ (8). Sie sind aufgerufen, sich in ihrem Lebensstand mit „dem erlösenden Gehorsam Jesu“ zu vereinen und sich auch „in Schwierigkeiten und Verfolgungen“ zum „armen und gekreuzigten Christus“ zu bekennen (10).

Einfluss auf das Leben „in der Welt“

Der arme und demütige Christus motiviert die Brüder und Schwestern des OFS, „die richtige Beziehung zu den irdischen Gütern“ zu suchen - ohne „Neigung und Begierde nach Besitz und Macht“, eben als Verwalter der empfangenen Güter (11). Sie bemühen sich, jeden Menschen wie ein Geschenk des Herrn und ein Abbild Christi anzunehmen, und sich ihnen gleichförmig zu machen, und besonders für die Geringsten Lebensbedingungen zu schaffen, „die der Würde der von Christus erlösten Menschen entsprechen“ (13). Die Nachfolge Christi ist auch ein Weg der Humanisierung und impliziert die sachgemäße Ausübung ihrer Verantwortung „im Geist christlicher Dienstbereitschaft“ (14). Ehe und Familienleben sollen Zeichen der Liebe Christi zu seiner Kirche sein (vgl. 17). Sie nehmen nicht zuletzt „Bruder Tod“ an als „endgültige Begegnung mit dem Vater“, da sie hineingenommen sind in die Auferstehung Christi (19).

Unter dem Impuls des Heiligen Geistes

Kontinuierliche und fruchtbare Interaktion

Die Regel beginnt mit der Erwähnung der aktiven Gegenwart des Heiligen Geistes in der Kirche, der in ihr geistliche Familien erweckt, einschließlich der franziskanischen Familie, in der „Laien, Ordensleute und Priester“ vereint sind (1). Später, wo es um die Brüder und Schwestern des OFS geht, die als Teil des gesamten franziskanischen Ordens in Gemeinschaften auf verschiedenen Ebenen in der ganzen Welt verteilt sind betont die Regel, dass sie sich bemühen, „unter dem Anruf des Heiligen Geistes in Erfüllung ihrer weltlichen Pflichten nach der vollkommenen Liebe zu streben“ (2), was nichts anderes bedeutet, als ein Leben der Heiligkeit zu führen⁷. Der Heilige Geist ist auch derjenige, der die Gläubigen in die Wahrheit einführt, die Christus ist (vgl. Nr. 4). Dieser Satz basiert auf Joh 16,13: „Wenn aber jener kommt, der Geist der Wahrheit, wird er euch in der ganzen Wahrheit leiten. Denn er wird nicht aus sich selbst heraus reden, sondern er wird reden, was er hört, und euch verkünden, was kommen wird.“ Aus diesen Hinweisen können wir entnehmen, dass die Regel das Miteinander der Brüder und Schwestern des OFS und dem Heiligen Geist als eine fortlaufende und fruchtbare Interaktion beschreibt, die vom Anfang der franziskanischen Familie ausgeht, die fortfährt, die Brüder und Schwestern in die Wahrheit einzuführen, die Christus ist und die sie ermutigt, in ihrem Lebensstand nach der Fülle der Liebe - der Heiligkeit - zu streben.

Quelle des Segens

Die Regel schließt mit dem ersten Teil des Segens, den Franziskus am Ende seines Testaments schrieb, in dem der Geist für jeden, „der dies beobachtet“, als Quelle des irdischen Segens be-

⁷ es sei an dieser Stelle daran erinnert, dass das Zweite Vatikanische Konzil Heiligkeit als „Fülle christlichen Lebens“ und „Vollkommenheit der Liebe“ bezeichnet (vgl. *Lumen gentium*, 40).

nannt wird neben dem „geliebten Sohn“ des Vaters. Franziskus beschreibt den Geist mit zwei Adjektiven: Heiligster und Tröster. Der Superlativ von „heilig“ entspricht der für Franziskus typischen Ausdrucksweise, die die Transzendenz Gottes in Bezug auf die Geschöpfe hervorhebt; während der Titel „Paraklet“ – vom griechischen „Parakletos“: derjenige, der „an der Stelle von“ (para-kaleo; ad-vocatus) genannt wird - die Bedeutung aufnimmt, die das Johannesevangelium verwendet, wenn es von dem Geist spricht, den Jesus seinen Jüngern als „Beistand“ verheißt (vgl. Joh 16,16.26, 16,7, 15,26). Der „Epilog“ der Regel nimmt den Segen des Franziskus auf: Der Geist der höchsten Heiligkeit begleitet die Mitglieder des OFS in der Vielfältigkeit ihres Lebens und steht ihnen bei, dass sie ihrem Versprechen, nach dieser Regel zu leben, treu bleiben.

Ein barmherziger Vater Überfließende Gnade

Die Regel stellt Gott als beschenkenden Vater dar. Das größte Geschenk seiner Liebe ist Christus, der Weg zum Vater und das Leben in Fülle (vgl. 4), der „höchste Sohn Gottes“ (5). Auch jeder Mensch ist „ein Geschenk des Herrn und ein Abbild Christi“. Deshalb müssen die Mitglieder des OFS annehmen „in der Gesinnung der Demut und Menschlichkeit“, so „wie der Vater in jedem Menschen die Züge seines Sohnes erblickt“ (13). In derselben Logik fordert die Regel auf, auch die Arbeit als Gabe Gottes, als „Gnade“ zu betrachten, die es ihnen ermöglicht, sich „an der Schöpfung, an der Erlösung und am Dienst gegenüber der menschlichen Gemeinschaft“ zu beteiligen (16). Schließlich erbittet der bereits erwähnte Segen des Franziskus, der aus dem Testament genommen und als „Epilog“ in die Regel übernommen wurde, dass diejenigen, die diese Dinge beobachten, im Himmel „mit dem Segen des Höchsten Vaters“ erfüllt werden. Die überfließende Gnade Gottes offenbart sich durch die in der Regel beschriebenen Gaben: in Christus, in jedem Menschen, in der Arbeit und im Segen des Himmels. Jede dieser Gaben impliziert eine adäquate Antwort seitens des Beschenkten.

Sakramentales Leben und Gebet

Als Reaktion auf den seine Kinder beschenkenden Vater fordert die Regel die Mitglieder des OFS auf, sich aktiv am sakramentalen und liturgischen Leben der Kirche zu beteiligen und ein Leben des Gebets zu führen. Auch sollen sie täglich neu die innere Umkehr praktizieren, die für die Berufung der „Brüder und Schwestern von der Buße“ von zentraler Bedeutung ist, und das Sakrament der Versöhnung empfangen, „das hervorragende Zeichen der Barmherzigkeit des Vaters und eine Quelle der Gnade“ (7). Darüber hinaus sollen sie Gebet und Kontemplation - auch wichtige Elemente eines Lebens der Buße – „zum Kraftquell ihres Seins und Handelns machen“, um so die Geheimnisse des Lebens Christi zu verlebendigen, der der wahre Anbeter des Vaters war (8). Ebenso sollen sie am sakramentalen Leben der Kirche teilnehmen, vor allem an der Eucharistie und an anderen Formen des liturgischen Gebets der Kirche (vgl. 8).

Weitere Konsequenzen für das Leben „in der Welt“

Aus dieser Beziehung mit dem barmherzigen Vater entstehen einige Konsequenzen in verschiedenen Bereichen des Lebens der Mitglieder des OFS. So ist die treue Erfüllung ihrer je eigenen Pflichten auch ein Zeichen für ihre Vereinigung mit dem Willen des Vaters und dem erlösenden Gehorsam Jesu (vgl. 10). Nach dem Beispiel der Armut und Demut Christi und seiner Mutter Maria sollen die Mitglieder des OFS „Verwalter der Güter“ sein, „die sie für alle Kinder Gottes empfangen haben“ und als „Pilger und Fremdlinge auf dem Weg zum Vaterhaus“ ihr Herz „von aller Neigung und Begierde nach Besitz und Macht befreien“ (11). Um die Lauterkeit des Herzens zu erlangen und so frei zu werden für die Liebe zu Gott und zu den Mitmenschen, geben sie Zeugnis der künftigen Güter (vgl. 12). Sie sind auch dazu berufen, die Verwirklichung des Reiches Gottes durch den Aufbau einer Welt zu fördern, „die menschlicher ist und dem Geiste des Evangeliums mehr entspricht“, gemeinsam mit „allen Menschen guten Willens“ (14). Gleichzeitig sollen sie „allen anderen Geschöpfen in der belebten wie unbelebten Natur“ Achtung entgegenbringen, weil sie „das Bild des Allerhöchsten tragen“ (18). Schließlich sind sie eingeladen, froh die endgültige Begegnung mit dem Vater zu erwarten, im Wissen um die wahre Bedeutung von „Bruder Tod“ (19).

Schluss

In diesem vorliegenden kurzen Artikel sollten einige wichtige Elemente hervorgehoben werden, die die Mitglieder des OFS in ihrer Beziehung zu Gott kultivieren und entwickeln sollen. Wir hoffen, dass diese Gedanken den Schwestern und Brüdern helfen, ihre Berufung zum franziskanischen Buß-Charisma im OFS zu leben und immer nach dem lebendigen Gott zu suchen, der sich uns in seinem Sohn Jesus Christus offenbart hat und seine Kirche auch weiterhin durch den Heiligen

Geist begleitet und motiviert, und der die franziskanische Berufung in jeder und jedem von uns geweckt hat und sie erhält.

NEUIGKEITEN – KAPITEL – VISITATIONEN – TREFFEN

Jahrestreffen der CAS 2016 (Tempo Forte)

Die jährliche Tagung zur Evaluierung und Programmplanung der Konferenz der Generalassistenten des OFS und der YouFra (CAS) - genannt *Tempo Forte* - fand vom 1. bis 5. Dezember 2016 im Kloster in Rivotorto bei Assisi statt. Es waren Tage des brüderlichen Austauschs, in dem wir unsere Arbeit 2016 ausgewertet haben, und für unsere Arbeit als Konferenz für das Jahr 2017 Entscheidungen getroffen haben, so. z.B. zu den liturgischen Feiern während des kommenden Präsidiumstreffens; zum OFS-Generalkapitel; zum Asien-Ozeanien-Kongress; zu den Themen von *Koinonia*; zu unserer Zusammenarbeit mit den Projekten und den Kommissionen des Präsidiums; wie wir unsere pastoralen Visitationen etc. effektiver gestalten können. Darüber hinaus haben wir unsere Verpflichtungen für das kommende Jahr in Bezug auf die Nationalkapitel, die geschwisterlichen und pastoralen Visitationen der nationalen Gemeinschaften, unsere monatlichen Treffen, Übersetzungen verschiedener Dokumente usw. geplant. Das *Tempo forte* hat uns zweifellos geholfen, mit franziskanischer Freude und Hoffnung in unserem kollegialen Dienst für den OFS und die YouFra auf internationaler Ebene voranzukommen.

Kenia - Nationales Wahlkapitel

Die nationale Bruderschaft von Kenia hielt ihr nationales Wahlkapitel vom 8. bis 11. Dezember in Nairobi. Das Kapitel wurde geleitet von Daniel Chidemu OFS, Simbabwe, der dazu von OFS Generalminister Tibor Kauser delegiert war, und von Fr. Francis Jabedo OFM Cap als Delegiertem der CAS begleitet wurde. Bei den Wahlen am Samstag wurde Patrick Macharia zum Nationalminister und Jacinta Kingori als Mitglied im CIOFS gewählt.

Rom – Weihnachtsfeier im Sekretariat des CIOFS

Am Donnerstag, den 15. Dezember, begann die jährliche Weihnachtsfeier des CIOFS-Sekretariats und der Mitarbeiter mit den Generalassistenten mit einem festlichen Abendessen am Sitz des CIOFS-Sekretariats. Anwesend waren: Tibor Kauser, Generalminister; Isabella Di Paola, Generalsekretärin; Lucio Monti, Generalschatzmeister; Isabella Rimmaudo, Laura Busaglia, Benedetto Lino, Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM und Fr. Amando Trujillo Cano TOR, der das Gebet und das Singen leitete.

Tschad - Nationales Wahlkapitel

Das nationale Wahlkapitel des OFS im Tschad fand vom 15. bis 18. Dezember in Moundou statt. Michel Janian vom CIOFS leitete das Kapitel im Beisein von Fr. Francis Bongajum Dor OFM Cap. Die ersten zwei Tage waren fast ausschließlich den Berichten der lokalen Gemeinschaften gewidmet. Etwa fünfzig Mitglieder waren anwesend, darunter 21 mit aktivem Stimmrecht, sechs geistliche Assistenten und etwa zehn Mitglieder der Franziskanischen Jugend, die auch in der Liturgie ihren Dienst versehen haben und auch beim Kochen halfen usw. Ange-Gabriel Soulasaye wurde zum Nationalminister gewählt und auch - als Nachfolger Michel Passeh - als internationaler Vertreter im CIOFS. Fr. Thomas Robe ist der neue Nationalassistent. Das Kapitel war von Einfachheit und geschwisterlicher Freude geprägt.

Neuer Generalassistent OFM

Fr. João Pedro Zitha OFM, gemeinhin genannt Fr. Peter, wurde am 1. August 1973 in Mosambik geboren. Er wuchs in Nelspruit, Südafrika auf und trat am 3. Februar 1998 in den Orden der Minderbrüder ein und legte am 29. Dezember 2004 seine feierliche Profess ab. Er wurde am 21. Oktober 2006 zum Priester geweiht. Dann führte er für drei Jahre einen pastoralen Dienst in einer Gemeinde aus. Im Jahr 2009 zog er nach Rom, um sein Spezial-Studium in Liturgiewissenschaft zu absolvieren und erhielt am 22. Juni 2012 ein Lizentiat. Im selben Jahr kehrte er nach Südafrika zurück, wo er zum Seelsorger der Universität in Grahamstown ernannt wurde - eine Aufgabe, die er für ein Jahr behielt, um dann in Durban als Seelsorger zu wirken. Der Generalminister des Ordens der Minderbrüder, Fr. Michael A. Perry, ernannte ihn am 11. November 2016 zum Generalassistenten des OFS. So zog er nach Rom, um im Januar 2017 seinen Dienst zu beginnen. Am 20. Januar nahm Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM zum letzten Mal an der CAS-Sitzung teil und führte Fr. Peter ein. Die Konferenz der Generalassistenten ist dankbar für den Dienst von Fr. José

Antonio und die Zusammenarbeit mit ihm in den letzten fast vier Jahren. Wir wünschen ihm alles Gute für seine Rückkehr nach Brasilien und in seine Provinz.

Ehemalige Generalassistenten gestorben

In den letzten Monaten rief der Herr zwei ehemalige Generalassistenten von OFS-YouFra aus dieser Welt zu sich, Fr. Benet Fonck OFM und Fr. Benitius Brevoort OFMCap.

Fr. Benet Fonck wurde am 1945 in den Vereinigten Staaten geboren und am 3. Juni 1972 zum Priester geweiht. Nach Diensten in Pfarreien in Texas, Illinois und Missouri war er von 1980 bis 1985 Generalassistent des OFS und der YouFra. Nach der Rückkehr in seine Heimatprovinz übernahm er dort verschiedene Aufgaben. Er starb am 23.12.2016.

Fr. Benitius (Ben) Brevoort wurde am 04.03.1938 in Kota Raja, Diözese Medan, Indonesien geboren. Er trat 1956 in den Kapuzinerorden ein und wurde am 22.2.1964 zum Priester geweiht. Von 1990-2002 war er Generalassistent des OFS und der YouFra und danach drei Jahre Guardian des Klosters von Garbatella-Roma. Auch nach seiner Zeit als Generalassistent diente Fr. Ben dem Präsidium weiterhin als Dolmetscher und als Zeuge franziskanischen Einfachheit und Freude. Anfang 2016 kehrte er in seine Provinz zurück und bereitete sich auf eine neue Mission in den Niederlanden vor. Er starb am 17.1.2017 und wurde auf dem Friedhof der Kapuziner-Provinz begraben.

Mexiko - Kurs für geistliche Assistenten

Der jährliche Kurs für die geistlichen Assistenten des OFS und der YouFra in Mexiko fand vom 8. bis 10. Februar 2017 statt. Der Kurs wurde vom OFS-Nationalvorstand und den Nationalassistenten Fr. Abelardo Aranda Echeverría OFM, Fr. Jesus Arrondo Aguerri OFMCap und Fr. Francisco Vargas Aceves OFMConv organisiert. Generalassistent Fr. Amando Trujillo Cano TOR war als Referent eingeladen. Den Vorträgen folgten Arbeiten in Gruppen und Plenarsitzungen. Ungefähr fünfzig geistliche Assistenten aus dem Ersten Orden (OFM, OFM Conv, OFM Cap) und ein Diözesanpriester waren anwesend sowie fünf Mitglieder des OFS-Nationalvorstandes. Der Kurs fand in einer Atmosphäre des Dialogs, der Reflexion und des Gebets statt.

Kolumbien - Nationales Wahlkapitel

Das VIII. Wahlkapitel des OFS in Kolumbien fand vom 18. bis 20. März 2017 in Barranquilla statt und wurde von Marielide Lima Tagliaferro als Delegierter des Generalministers Tibor Kauser geleitet, im Beisein von Fr. José Antonio Cruz Duarte OFM als Delegiertem der CAS. 42 Kapitulare, 46 Beobachter und 3 Assistenten waren anwesend. Sara I. Ruiz wurde als Nationalministerin und Internationale Vertreterin wiedergewählt. Das Kapitel fand in einer Atmosphäre von großer Freude, Brüderlichkeit und Gebet statt.

Rom - Treffen des CIOFS-Präsidiums

Die erste Sitzung des CIOFS-Präsidiums in diesem Jahr fand in Rom vom 18. bis 25. März statt. Alle Mitglieder und Mitarbeiter in verschiedenen Aufgaben waren anwesend. Das Treffen begann mit einem Einkehrtag, der von der CAS vorbereitet und geleitet wurde. Es war eine Woche intensiver Arbeit, geschwisterlichen Teilens und Gebets, ohne die Gelegenheit zu versäumen, Zeiten der Rekreation zu genießen und geschwisterlich zu feiern. Während des Treffens wurde die Entscheidung getroffen, eine Ad-hoc-Gruppe zu gründen, um die Nationale Gemeinschaft von Indien zu begleiten und zu unterstützen, um mit einem neuen Impuls wieder zu beginnen. Ein zentrales Element der Agenda war die Vorbereitung des Generalkapitels, das im November dieses Jahres stattfinden wird.

Schweiz - Bildungstreffen

Ein Bildungstreffen für die verschiedenen Gemeinschaften des OFS in der Schweiz fand vom 31. März bis 1. April im Antoniushaus Mattli Antoniushaus in Morschach, Schweiz, statt. Das zentrale Thema des Treffens lautete: „*Wo dein Schatz ist, da ist auch dein Herz (Mt 6,21) - Zugehörigkeit als Schlüssel zur Zukunft*“. 48 Teilnehmer waren anwesend aus den Gemeinschaften und Sprachgruppen, der französischen (MFL), der italienischen (OFS) und der deutschen (FG). Unter den Teilnehmern waren fünf geistliche Assistenten von den Kapuziner und der Provinzialminister der Schweizer Kapuziner, Fr. Agostino de Pietro. Am Beginn des Treffens stand ein Vortrag von Attilio Galimberti, Mitglied des CIOFS-Präsidiums, über die Zugehörigkeit zum OFS. Am Nachmittag des ersten Tages und am Morgen des folgenden Tages wurde in den Sprachgruppen das Thema des Treffens weiter ausgebreitet. Die abschließende Messe wurde von Fr. Agostino de Pietro zelebriert.